

Einwohnerrat

Sitzung vom Donnerstag, 25. Juni 2020, 19:00 Uhr, Tägi, Tägerhardsaal

Vorsitz: Pauli Christian, Einwohnerratspräsident

Anwesend: Mitglieder des Einwohnerrats 47
Mitglieder des Gemeinderats 7
Blickenstorfer Urs, Gemeindeschreiber
Wiedmer Barbara, Gemeindeschreiberin

Entschuldigt
abwesend: Hiller Yvonne, GLP
Minder Marie-Madeleine, EVP
Oberholzer Christian, SP
Thomas Sigrist, Präsident Schulpflege

- Traktanden:
- 1 Geschäftsprüfungskommission; Ersatzwahl Mitglied für den Rest der Amtsperiode 2018/2021 (2019-1196)
 - 2 Kreditbegehren von Fr. 199'030.00 (inkl. MwSt.) für die Projektierung der Werkleitungs- und Strassenoberbausanierung Tägerhardstrasse (West) und die Erstellung des Regenwasserbeckens Kloster (2020-0592)
 - 3 Schaffung einer Fachstelle Sport (2020-0023)
 - 4 Postulat Reinert Marie Louise, EVP, und Scherer Kleiner Leo, WettiGrünen, vom 16. Mai 2019 betreffend Verdichtung gestalten und Gärten erhalten; Rückzug (2019-0845)
 - 5 Postulat Reinert Marie Louise, EVP, und Scherer Kleiner Leo, WettiGrünen, vom 16. Mai 2019 betreffend ortsbildprägende Grün- und Freihalteflächen; Rückzug (2019-0847)
 - 6 Postulat Reinert Marie Louise, EVP, und Scherer Kleiner Leo, Wetti-Grünen, vom 16. Mai 2019 betreffend Umgebung als wesentliches Element von Siedlungsgestaltung, Ortsbild und sinnstiftender Architektur; Rückzug (2019-0852)
 - 7 Postulat Reinert Marie Louise, EVP, und Scherer Kleiner Leo, Wetti-Grünen, vom 16. Mai 2019 betreffend Sicherung der noch vorhandenen Böden von hoher Qualität; Rückzug (2019-0855)
 - 8 Interpellation Fraktion SVP vom 12. März 2020 betreffend Festaussgaben; Beantwortung (2020-0379)

Pauli Christian, Einwohnerratspräsident: Ich begrüsse Sie herzlich zur 21. Sitzung der laufenden Legislatur und der vierten des Jahres 2020. Einen besonderen Gruss richte ich an die Gäste auf der Tribüne. Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an unseren Verhandlungen. Auch die Medienschaffenden begrüsse ich und freue mich über informative und sachliche Berichte Ihrerseits. Für unsere Sicherheit ist Kpl Patricia Gerber zuständig. Vielen Dank dafür.

0 Mitteilungen

0.1 Neueingänge

- a) **Motion Nicodet Simona, CVP, vom 25. Juni 2020 betreffend Anpassung der Abschaltung der Strassenbeleuchtung in Wettingen während der Nachtstunden (2020-1650)**

Antrag

Der Gemeinderat wird aufgefordert, die Abschaltung der Strassenbeleuchtung um eine Stunde zu verschieben – anstatt von 1.00 bis 4.00 Uhr neu von 2.00 bis 5.00 Uhr. Zudem soll die Strassenbeleuchtung Freitag- und Samstagnacht nicht ausgeschaltet werden.

Begründung

Die drei Aspekte Energieeffizienz, Lichtverschmutzung und Sicherheit gehören zu einer gesamtheitlichen Betrachtung des Problems. Die wachsende Sensibilisierung betreffend Lichtemission und Energieeffizienz wird grundsätzlich begrüsst. Diese können auch durch neuste Beleuchtungstechnologien und situative oder zeitliche Anpassung der Lichtstärke angegangen werden, damit der Sicherheitsaspekt nicht zu kurz kommt.

Die heutige Regelung nimmt keine Rücksicht auf Frauen, welche die Dunkelheit als bedrohlich und gefährlich empfinden. Die uneingeschränkte Teilnahme am Leben im öffentlichen Raum ist nicht mehr möglich. Zu gross ist die Angst vor Übergriffen und körperlicher Gewalt. Die Verlagerung des Lichterlöschens und die Beibehaltung der Strassenbeleuchtung an den Wochentagen Freitag und Samstag würde die Sicherheit zumindest ein wenig erhöhen.

Die jungen Blauring-Leiterinnen von St. Sebastian Wettingen und viele Einwohnerinnen und Einwohner, die sich bei mir gemeldet haben, warten sehnlichst auf eine Verbesserung der heute unbefriedigenden Situation.

- b) **Postulat Fraktion SVP vom 25. Juni 2020 betreffend beleuchtete und sichere Strassen (2020-1651)**

Antrag

Wir bitten den Gemeinderat, die Abschaltung der Strassenbeleuchtung in Wettingen zu überprüfen und ggf. rückgängig zu machen.

Begründung

Zwischen 1.00 und 4.00 Uhr ist es seit anfangs Jahr auf den Wettinger Strassen total dunkel, während es tagsüber öfters Steuerungsprobleme gibt und die Strassenlampen brennen. Diverse Rückmeldungen aus der Bevölkerung zeigen, dass sich dadurch das Sicherheitsgefühl der Wettinger Bevölkerung verschlechtert hat. Der Vorfall von dieser Woche ist tragisch und wird dies nun noch verschärfen.

Vor diesem Hintergrund ersuchen wir den Gemeinderat, das jetzige Beleuchtungskonzept zu überdenken. So favorisiert der Kanton bspw. Lösungen mit beleuchteten Kantonsstrassen und/oder Fussgängerstreifen. Die Sicherheit der Wettinger Bevölkerung steht vor ökologi-schen und finanziellen Überlegungen.

c) Interpellation Fricker Martin, SVP, vom 25. Juni 2020 betreffend Geschäftsbericht 2019 des Elektrizitätswerks Wettingen (EWW) (2020-1652)**Ausgangslage**

Die Gemeinde Wettingen ist stark verschuldet. Aufgrund der gesetzlich vorgeschriebenen Abschreibungen werden in den nächsten Jahren weitere massive Schulden hinzukommen. In diesem Zusammenhang stellen sich Fragen betreffend der aktiveren Bewirtschaftung der Vermögenswerte des Elektrizitätswerks Wettingen (EWW). Mittels buchhalterischer Massnahmen könnte der absehbar sehr hohen Gemeindeverschuldung in den kommenden Jahren entgegengewirkt werden.

Seit dem 1. Januar 2017 ist das Elektrizitätswerk Wettingen (EWW) in eine eigenständige Aktiengesellschaft ausgelagert, die zu 100 % im Besitze der Gemeinde Wettingen ist. Aufgrund des jüngst publizierten Geschäftsberichts des EWW und vor dem Hintergrund des hohen Schuldenbergs der Gemeinde stellen sich für mich folgende Fragen an den Gemeinderat.

Frage 1

Die Gemeinde Wettingen bewertet ihre 100 %-Beteiligung am EWW mit 5 Mio. Franken in ihren Büchern. Diese 5 Mio. Franken darf sie meines Wissens nicht aufwerten, weil gemäss HRM2 Beteiligungen zu Anschaffungswerten verbucht werden müssen. Das EWW verfügt aber laut Geschäftsbericht 2019 insgesamt über ein Eigenkapital von rund 74 Mio. Franken. Daraus ergibt sich eine Kapitalreserve von mehr als 68 Mio. Franken.

Warum werden die Anlagen des EWW nicht (ggf. teilweise und jedenfalls zeitlich befristet) belehnt und der freiwerdende Betrag mittels Ausschüttung der Kapitalreserve der Gemeinde zur Verfügung gestellt, um die anstehende Schuldenspitze zu glätten? Es ist klar, dass das Finanzergebnis dann die Erfolgsrechnung des EWW belastet, aber man kann dem auch durch interne Optimierungen (Stichworte Elektrofachgeschäft und Verwaltungsratshonorare - cf. Fragen 3 und 4) entgegenwirken. Eine mögliche zeitlich befristete Mehrbelastung durch Zinsen wäre zudem zu keiner Zeit mit Preiserhöhungen für den Endverbraucher aufzufangen.

Frage 2

Gemäss Geschäftsbericht verfügte das EWW am 31. Dezember 2019 über flüssige Mittel von fast 3.7 Mio. Franken. Das ist fast Fr. 600'000.00 mehr als ein Jahr zuvor. Es ist betriebswirtschaftlich nicht notwendig, dass eine 100 %-Beteiligung so viel Liquidität hält. Mit einer einzigen Kasse für die gesamte Gemeinde und ihre Beteiligungen könnten die Kosten gesenkt werden. Die Liquidität könnte den Beteiligungen wie etwa dem EWW via Kontokorrent bei Bedarf einfach und schnell zur Verfügung gestellt werden. Überflüssige Liquidität in den Beteiligungen würde der Gemeinde zugeführt, womit die Verschuldung abgebaut werden könnte. Dazu würde die Gemeinde nur ein Cash-Pooling benötigen.

Ist der Gemeinderat nicht auch der Ansicht, dass für die Gemeinde ein Cash-Pooling eingeführt werden sollte? Wenn nein, warum nicht?

Frage 3

Der Verwaltungsrat des EWW besteht aus drei Personen. Wie hoch ist die jährliche Gesamtvergütung für den Verwaltungsrat insgesamt und wie hoch ist die jährliche Vergütung für den Verwaltungsratspräsidenten?

Frage 4

Das EWW weist in seinem Geschäftsbericht darauf hin, dass Umsatz und Kundenfrequenzen im Elektrofachgeschäft des EWW in den letzten Jahren substantiell eingebrochen sind; auch die Margen bewegen sich zunehmend Richtung "Süden". Zudem ist es auch nicht Kernaufgabe eines Strom- und Wasserversorgers, ein Elektrofachgeschäft zu betreiben und damit die Privatwirtschaft zu konkurrieren.

Wie hoch war das EBIT des Elektrofachgeschäfts des EWW in den Jahren 2018 und 2019? Ist der Gemeinderat nicht auch der Meinung, dass das EWW betreffend das Elektrofachgeschäft eine Exit-Strategie fahren müsste und diesen Geschäftszweig lieber früher als später aufgeben sollte? Wie gedenkt der Gemeinderat, hier Einfluss auf den Verwaltungsrat des EWW zu nehmen?

0.2 Tischaufgabe

- Wahlzettel GPK
- Persönliche Einladung zur Tägi-Einweihung
- Postkarten „Blick in die Zukunft“

0.7 Traktandenliste

Es werden keine Änderungen der Traktandenliste beantragt.

1 Geschäftsprüfungskommission; Ersatzwahl Mitglied für den Rest der Amtsperiode 2018/2021 (2019-1196)

Pauli Christian, Einwohnerratspräsident: Für den auf den 25. Juni 2020 zurücktretenden Andreas Benz, schlägt die Fraktion CVP René Bosshard als Ersatzmitglied der Geschäftsprüfungskommission vor.

Christian Wassmer: Lieber Andi. Seit Januar 2014 gehörst du der Geschäftsprüfungskommission an und bist zu einem sicheren Wert geworden. Du hast viele Geschäfte geprüft und akribisch die Vorstösse im Rechenschaftsbericht unter die Lupe genommen. Zudem hast du dich sehr für die Überarbeitung des Geschäftsreglements des Einwohnerrats und der Gemeindeordnung eingesetzt. Nun möchtest du dieses Amt in neue Hände geben und politisch etwas kürzer treten, um mehr Zeit für persönliche Projekte zu haben. Ich möchte dir ganz herzlich danken für deinen Einsatz in der Geschäftsprüfungskommission und wünsche dir viel Erfolg mit deinen neuen Projekten. Ich habe dir ein 'grosses' persönliches Geschenk passend zu den aktuellen Temperaturen, mit dem du baden gehen kannst. Es ist die Nummer 1. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit in der Einwohnerratsfraktion.

Als Nachfolger von Andi Benz schlagen wir René Bosshard zur Wahl in die Geschäftsprüfungskommission vor. René ist am 11. Juli 1963 in Baden geboren und in Wettingen aufgewachsen. Er ist seit 25 Jahren mit Arlette Gautschi verheiratet. Die beiden haben zwei Kinder, Marco und Sarah. René ist seit 1991 selbständig als Informatik-Supporter tätig. René ist Aktivmitglied in der STV Männerriege. In der Freizeit

liebt er den Garten, das Segeln auf dem Sempachersee und Wandern. René engagiert sich auch in der Ortsbürgerkommission, im Wahlbüro und im Eduard-Spörri-Museum und er ist Revisor des Nachlasses der Jugendmusik Wettingen sowie dem STV.

Ich kann René als umsichtigen Politiker mit breiten Interessen wärmstens zur Wahl in die Geschäftsprüfungskommission empfehlen. Er wird seine Arbeit sicher ernst nehmen und zuverlässig erledigen. Lieber René, vielen Dank für deine Bereitschaft, dich in der Geschäftsprüfungskommission zu engagieren. Ich wünsche dir viel Spass im neuen Amt.

Geheime Wahl

Geschäftsprüfungskommission; Ersatzwahl eines Mitglieds für den Rest der Amtsperiode 2018/2021

Das Resultat der geheimen Wahl lautet:

Eingelegte Stimmzettel	47
Leer und ungültig	0
Gültige Stimmzettel	47
Absolutes Mehr	24

Stimmen hat erhalten und ist gewählt:

Bosshard René	46
---------------	----

Nicht gewählt:

Gilgen Martin	1
---------------	---

2 Kreditbegehren von Fr. 199'030.00 (inkl. MwSt.) für die Projektierung der Werkleitungs- und Strassenoberbausanierung Tägerhardstrasse (West) und die Erstellung des Regenwasserbeckens Kloster (2020-0592)

Christian Pauli, Einwohnerratspräsident: Das Eintreten wird nicht bestritten.

Leo Scherer, Mitglied Finanzkommission: Rund Fr. 200'000.00 möchte der Gemeinderat für eine Projektierung genehmigt erhalten. Eine Projektierung, Sie konnten es dem Traktandenbericht entnehmen, für erstens die Sanierung der Tägerhardstrasse Teil West, zweitens der Kanalisation und Wasserleitungen in diesem Strassenabschnitt, drittens für den Bau eines neuen Regenwasserbeckens im Bereich Kloster und viertens eigentlich auch noch, um eine vorgezogene Teilüberarbeitung und Aktualisierung des generellen Entwässerungsprojekts (GEP), welches aus dem Jahr 2001 stammt, vorzunehmen. Diese Projekte muss man ungefähr alle 20 Jahre aktualisieren. Sie konnten dem Traktandenbericht entnehmen, dass es sich um eine ziemlich knifflige Sache handelt. Dort hat es zusätzlich Regenwasserüberläufe. Wenn es stark regnet, die Kanalisation überläuft, fliesst das Wasser direkt in die Limmat. Das muss behoben werden, was im generellen Entwässerungsprojekts 2001 vorgesehen ist, bis heute aber noch nicht gemacht wurde. Der kantonale Gewässerschutz verfügte nun jedoch, dass diese Arbeiten in nächster Zeit vorgenommen werden müssen. Um die Arbeiten zu tätigen, hat man beim Kanton einen zeitlichen Aufschub beantragt und auch gewährt erhalten. Man kann es aber nicht ewig auf die lange Bank schieben. In Gebieten der Industrie, die teils mit gewässergefährdenden Substanzen bzw. Flüssigkeiten umgeht, ist es aufgrund der Notfallschutzverordnung und des Gewässerschutzrechts nötig, dass man im Notfall Abwasser zurückhalten kann, sei es in der Kanalisation oder in ein

Rückhaltebeecken, damit Schmutzwasser, z. B. Löschwasser, nicht direkt in unser Fliessgewässer, die Limmat, gelangen kann. Das ist noch nicht vorhanden. Das müsste man auch projektieren und prüfen, ob man es direkt in dieser Strasse mit grösseren Leitungsquerschnitten macht oder mit dem Regenwasserbecken. Es handelt sich um eine Situation, bei der man nicht einfach ein bisschen Strasse sanieren kann, ein wenig mit der Planierdrape drüberfahren, neuen Teer rein, Sache erledigt. Es handelt sich um eine Projektierung, in der verschiedenste Anliegen in sich gut abgestimmt projektiert werden müssen. Für diese Fr. 200'000.00, die der Gemeinderat von uns möchte, würde uns ein Projekt vorgelegt, das eben all diese Belange fachlich fundiert abgeklärt und ausgearbeitet hat. Dieser Baukredit wird irgendwann, in einem Jahr oder wann auch immer, folgen. Wenn jetzt jemand der Meinung sein sollte, es überhaupt nicht tun zu wollen, muss derjenige nun gegen diesen Projektierungskredit schiessen. Es macht keinen Sinn, jetzt ein Projekt für Fr. 200'000.00 auszuarbeiten, das man später sowieso abschiessen will.

Das war eines meiner Anliegen. Das Zweite macht darauf aufmerksam, dass das Projekt Teile enthält, die auch unabhängig davon, ob ein Projektierungskredit zu Stande kommt oder nicht, von Nutzen sein werden. Das ist der Bericht "Teilüberarbeitung des generellen Entwässerungsprojekts". Das ist etwas, was man sowieso hätte tun müssen und wird quasi einen bleibenden Wert behalten. Und noch einen Punkt: Der Neubau des Regenwasserbeckens hat natürlich einen Zusammenhang mit generellen Entwässerungsprojekten des Abwasserverbands. Wir haben ja diesen Sammelkanal, an welchem diverse Gemeinden diverse Anteile besitzen – je nachdem, welche Abwasserlast sie aufweisen. Wie gross er ist, hängt auch davon ab, ob sie diese Rückhaltebeecken, die im generellen Entwässerungsprojekt des Verbands vorgesehen waren, realisieren oder nicht. Dieses Regenbecken Kloster ist im Entwässerungsprojekts des Verbands vorgesehen, wurde aber bis heute noch nicht realisiert. Das müsste man jetzt nachholen. Man wird aber im Rahmen dieser Projektierung auch nochmals prüfen, ob es wirklich nötig ist oder nicht. Bis jetzt stehen die Zeichen eher in die Richtung, dass man es tun muss, aber bestenfalls könnte auch festgestellt werden, dass man darauf verzichten kann. Dann würde es definitiv nicht im uns vorgelegten Projekt enthalten sein.

Die Finanzkommission empfiehlt mit 7 Ja-Stimmen, bei 7 Anwesenden, den Projektierungskredit zu genehmigen.

Christian Wassmer: Das vorliegende Kreditbegehren von Fr. 199'030.00 dient der Zustandserhebung der weiteren Massnahmen sowie Möglichkeiten, wie die kompletten Werkleitungen und der Strassenoberbau saniert werden sollen. Wir wünschen, dass mit dem vorliegenden Projekt auf diesem Strassenabschnitt Tempo 30 signalisiert wird. Die Fraktion CVP stimmt dem Projektierungskredit einstimmig zu, um Klarheit über den Umfang der Arbeiten zu erhalten. Danach soll eine Standortbestimmung gemacht werden und die Investitionen möglichst geglättet werden, d. h. nach den Schuldenpeak gelegt werden. Wir müssen uns bewusst sein, dass es hier um ca. 6 Mio. Franken und nicht nur um Fr. 200'000.00 geht. Es ist unbestritten, dass wir handeln müssen, die Frage ist nur wann. Abklärungen bei der zuständigen Gemeinderätin haben ergeben, dass man sehr wohl zuwarten kann, denn die Schadenfälle sind bislang sehr gering und die technische Lebensdauer (83 vs. 76 Jahre) noch nicht erreicht. Es spricht nichts dagegen, die Lebensdauer auch auszunützen. Der Handlungsbedarf an der unteren Landstrasse ist beispielsweise viel grösser und da hält uns der Kanton hin. Nahezu grotesk, jetzt durch den Kanton gedrängt zu werden, an der Tägerhardstrasse vorwärts zu machen. Der Kanton hat uns mit dem Budgetentscheid das Geld dazu entzogen.

Leo Scherer, Mitglied Finanzkommission: Bitte entschuldigen Sie. Wenn man frei spricht, kann mal etwas vergessen gehen. Es wurde in der Finanzkommission moniert, dass der Traktandenbericht die Folgekosten nicht enthält. Die zuständige Gemeinderätin hat diese Ermahnung bzw. diesen Tadel entgegengenommen, hat uns erklärt, dass dies einerseits aufgrund einer alten Vorlage geschah und andererseits vorgesehen sei, die rund Fr. 200'000.00 in einen Baukredit zu packen und über diesen abzuschreiben. Wenn das zustande kommt, befänden sich die Folgekosten im Bereich von Fr. 6'5000.00 pro Jahr, weil man so über 30 Jahre abschreibt. Falls es nicht zu einem solchen Projekt kommen würde, würde man diese Fr. 200'000.00 innert fünf Jahren abschreiben, sprich hätte Fr. 40'000.00 Folgekosten pro Jahr.

Desirée Mollet: Ich bin heute, wie einige von Ihnen vielleicht auch, an der Tägerhardstrasse vorbei gefahren. Betrachtet man den Belag, überrascht es nicht zu lesen, dass dieser mit Unterhaltmassnahmen nicht mehr wirtschaftlich unterhalten werden kann. Es ist offensichtlich, dass eine Sanierung notwendig ist. Die Fraktion FDP hat aber vor allem alarmiert, dass das Risiko von Leitungsbrüchen aktuell sehr hoch ist. Wir sind klar der Meinung, dass man beim Trinkwasser grundsätzlich keine Kompromisse eingehen darf. Wir stimmen dem Projektionskredit zu, erwarten aber auch, dass uns aufgezeigt wird, was absolut notwendig und was unter Umständen optional ist und selbstredend auch, dass man von Anfang an auf Luxuslösungen verzichtet. In diesem Sinne sind wir auf das Ergebnis gespannt und hoffen, dass unsere Erwartungen erfüllt werden.

Mia Gujer: Die Fraktion SP/WettiGrünen hat das Kreditbegehren ebenfalls geprüft und wir stimmen ihm zu. Wir möchten aber nochmals ausdrücklich darauf hinweisen, dass bei der Ausarbeitung dieses Projekts bei der Strassensanierung auf die Bedürfnisse der Velofahrerinnen und Velofahrer Rücksicht genommen werden muss.

Lukas Rechsteiner: Die Sanierung der Tägerhardstrasse ist in den Augen der Fraktion EVP/Forum 5430 dringend nötig und unbestritten. Es macht Sinn, die Strassensanierung zusammen mit dem Erstellen des neuen Regenwasserbeckens zu planen und umzusetzen. Im Zusammenhang mit der Sanierung muss aber unbedingt die Situation des Veloverkehrs an der Tägerhardstrasse verbessert werden. Sie wird von Pendlern häufig befahren und ist Teil des nationalen Velonetzes. Im Moment ist die Situation unbefriedigende. Im unteren Teil, zwischen Bahnhof- und Weberstrasse, ist sie eng und hat gefährliche Rechtsvortritte. Im oberen Teil, zwischen Weber- und Fohrhölzlistrasse, gibt es auf einer Seite Parkfelder. Diese führen zwar zu einer reduzierten Geschwindigkeit, sind aber für Kinder und Familien gefährlich. Wir unterstützen auch Tempo 30, finden das eine gute Idee. Gerade in der Zeit, in der die Zahl der Velofahrer ansteigt, ist es wichtig, dass wir dafür sorgen und es ins Projekt aufnehmen.

Manuela Ernst: Die Fraktion GLP bedankt sich für diese nachvollziehbaren Kreditantrag. Unklarheiten wurden uns von der Ressortvorsteherin Kirsten Ernst unverzüglich beantwortet. Wir stimmen diesem Antrag zu, möchten aber für die weitere Planung noch einen Denkanstoss mit auf den Weg geben: Wie im Antrag erwähnt, ist die Tägerhardstrasse eine wichtige Veloroute. Leider ist sie nur halbwegs velofreundlich. Der Veloweg verläuft nur einseitig. Auf der Limmatseite hat es keinen Veloweg, dafür Parkplätze, welche die ungehinderte Durchfahrt mit dem Velo stören. Und das in einer 50er Zone. Hier sehen wir durchaus Verbesserungspotential und bitten deshalb den Gemeinderat und die Planer, ein Augenmerk darauf zu halten.

Jürg Baumann: Auch die Fraktion SVP sagt zu diesem Projektierungskredit ja. Man kann eigentlich fast nicht nein sagen, weil es sich sicherlich um eine der schlechtesten Strassen in Wettingen handelt. Dass das Regenwasserbecken im Gebiet Kloster ebenfalls integriert ist, ist auf die Abhängigkeit der Dimensionierung der Abwasserleitung zurückzuführen und macht soweit auch Sinn. Wir hätten diese zwei Bauwerke an und für sich auseinandergenommen, aber es macht mehr Sinn, wenn man es zusammen macht.

Kirsten Ernst, Gemeinderätin: Ich danke Ihnen für Ihre zustimmenden Voten aus den Fraktionen. Der vorliegende Antrag zeigt umfassend, dass bei diesem Projekt viele gegenseitige Abhängigkeiten und komplexe Zusammenhänge bestehen. Der sehr schlechte Zustand des Oberflächenbelags ist für jeden Benutzer dieses Abschnitts der Tägerhardstrasse visuell ersichtlich. Doch wie sieht es unter dem Belag aus? Das wird erst mittels der nötigen Zustandserhebung wie zum Beispiel mit Kanalisations- und geologischen Baugrunduntersuchungen eruiert. Stimmen Sie heute diesem Projektierungskredit zu, kann eine fundierte Entscheidungsgrundlage geschaffen werden. Die Planungsarbeiten werden ganzheitlich, d. h. auch unter Berücksichtigung aller Verkehrsteilnehmer und deren Sicherheit wie auch in Absprache mit dem Kanton betreffend die nationale Mittelland-Veloroute geprüft. Sobald Klarheit über den Umfang der entsprechenden Massnahmen des ganzen Bauprojekts vorliegt, wird der Gemeinderat Ihnen einen Baukredit zur Bewilligung vorlegen. Geplant ist das im ersten Halbjahr 2021. Ich kann Ihnen aber heute schon versichern, dass der Gemeinderat sehr genau abwägen wird, zu welchem Zeitpunkt das Bauprojekt schlussendlich umgesetzt wird.

Leo Scherer: Wegen Befangenheit mussten wir früher anlässlich eines vergleichbaren Kredits ein zweites Mal abstimmen. Deshalb möchte ich kurz darüber informieren, dass dieser Projektierungsauftrag ausgeschrieben wurde. Es gingen fünf Bewerbungen ein. Es ist in Aussicht genommen, den Zuschlag der Firma Holinger zu geben. Falls sich jemand befangen fühlt, soll sie bzw. er jetzt in den Ausstand treten.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Das Kreditbegehren von Fr. 199'030.00 (inkl. MwSt.) für die Projektierung der Werkleitungs- und Strassenoberbausanierung Tägerhardstrasse (West) und die Erstellung des Regenwasserbeckens Kloster wird genehmigt.

3 Schaffung einer Fachstelle Sport (2020-0023)

Christian Pauli, Einwohnerratspräsident: Zuerst zur Information: Wir haben zwei Beschlüsse zu fassen, über welche ich einzeln abstimmen lasse. Das Eintreten ist nicht bestritten.

Adrian Knaup, Finanzkommission: Die Finanzkommission hat den Antrag des Gemeinderats betreffend Schaffung einer Fachstelle Sport geprüft. Im Namen der ganzen Finanzkommission bedanke ich mich für die Zustellung der Unterlagen und die Gespräche mit Gemeinderat Philippe Rey. Es wurde sportlich und lange darüber diskutiert und wir merkten, dass dieses Thema bewegt, was eigentlich nur folgerichtig ist, wenn es um den Sport geht. Dass der Gemeinderat diese Vorlage trotz der aktuellen politischen Grosswetterlage zur Abstimmung bringt, in welcher der Begriff Sparen bzw. Leistungsabbau allgegenwärtig scheint, deutet darauf hin, dass im Bereich Sport Handlungsbedarf besteht. Das zeigt der Gemeinderat nicht nur im Traktandenbericht auf, es wird auch von vielen Exponenten der Sport treibenden Bevölkerung und des

Sportausschusses bestätigt. Beim Sport, und das kann ich aus eigener Erfahrung im Leistungssport bestätigen, geht nichts ohne volles Engagement. Nur Lippenbekenntnisse nützen nichts, es braucht konkrete Unterstützung und zwar nicht erst, wenn die Goldmedaille um den Hals hängt, sondern wenn sie noch ganz weit weg scheint. Das macht es nicht einfacher und vor diesem Hintergrund hat die Finanzkommission insbesondere folgende Punkte diskutiert:

1. Lohnkosten versus Leistungsauftrag: Die Finanzkommission erachtet das Stellenprofil als nicht passend zur Lohnsumme, die beantragt wird. Es wird erwartet, dass Stellenprofil und Aufgabenbeschreibung anspruchsvoller formuliert werden, um ein solches Salär zu rechtfertigen. Das liegt jedoch nicht im Kompetenzbereich der Finanzkommission oder des Einwohnerrats.
2. Die Höhe des Lohns: Der vorgeschlagene Lohn liegt tiefer als das Salär anderer entsprechenden Stellen im Kanton Aargau, ist aber doch ziemlich ansehnlich. Eine Reduktion dieser Summe, z. B. mittels Verkleinerung des Pensums, macht aber wenig Sinn, da unter 50 % die nötige Präsenz nicht sinnvoll gewährleistet werden kann.
3. Möglichkeiten eines Return on Investment: Die Finanzkommission würde es als eine der wichtigen Aufgaben einer solchen Fachstelle betrachten, einen Teil des Salärs über das Erschliessen von neuen Einnahmequellen wieder zu neutralisieren. Das könnten Zusatzerträge sein, die direkt der Gemeinde oder den Sportvereinen und den Sportlerinnen und Sportler zufließen. Aber auch darauf haben wir keinen direkten Einfluss.
4. Freiwilligenarbeit im Sport: Die verschiedenen Aufgaben im Bereich Sport wurden bisher von verschiedenen Stellen und Personen erledigt und koordiniert. Die Finanzkommission wünscht sich, dass diese kostengünstige Variante weiterhin praktiziert und optimiert werden kann. Natürlich besteht hierbei eine gewisse Planungsunsicherheit in der Zukunft, aber das Engagement der Freiwilligen aus den Sportvereinen für die verschiedenen Aufgaben wäre die finanziell schlankste Lösung.

Fazit aus unseren Diskussionen: Die Mehrheit der Finanzkommissionsmitglieder hat entschieden, den Antrag des Gemeinderats abzulehnen. Hier weise ich darauf hin, dass sich in den Unterlagen bei den Anträgen der Finanzkommission eine widersprüchliche Aussage befindet. Deshalb führe ich nochmals aus, dass die Finanzkommission den Antrag ablehnt. Zusammengefasst: Der Bedarf einer zentralen Anlauf- und Koordinationsstelle wird grundsätzlich anerkannt. Das Bekenntnis der Gemeinde zum Sport ist unbestritten. Zusätzliche Kosten für eine Fachstelle Sport werden aber dennoch abgelehnt, durchaus im Bewusstsein, dass dadurch das Risiko eines Leistungsabbaus im Sportbereich besteht. Die Koordination im Bereich Sport soll auf der bisherigen Basis gefestigt und optimiert werden. Ich erlaube mir bewusst, den Begriff "Mehrheit" der Finanzkommission zu verwenden, weil das Abstimmungsergebnis so knapp wie möglich war. Die Finanzkommission beantragt die Ablehnung des Antrags. Das Abstimmungsverhältnis ist 4 : 3, bei 7 Anwesenden.

Ich wünsche uns allen eine sportliche Auseinandersetzung auf diesem politischen Spielfeld und ein gutes Händchen beim abschliessenden Golden Goal. Hopp Wettingen.

Christian Pauli, Einwohnerratspräsident: Uns liegt nun noch ein Antrag von François Chapis vor. Er stellt den Antrag, die beiden Beschlusspunkte 1 und 2 gemeinsam zur Abstimmung zu bringen. Begründung: Einheit der Materie.

Leo Scherer: Es handelt sich um eine Stilfrage. Man kann es verschieden tun und alles kann richtig sein. Ich finde, was uns hier vom Gemeinderat vorgelegt wurde, ist eine klassische Vorlage auf Übernahme einer neuen öffentlichen Aufgabe. Hierzu gehören verschiedene Mittel – einerseits personelle, andererseits finanzielle. Die Aufgabe übernehmen kann man aber nur, wenn beides beschlossen wird. Zu bestimmen, dass jemand die Aufgabe übernimmt, jedoch kein Geld dafür erhält, ist in sich so widersprüchlich, dass es sich um einen absurden Beschluss handeln würde. Ich möchte beliebt machen, entweder das von François Chapuis verlangte Vorgehen zu wählen. Noch besser würde ich es jedoch finden, über die Stellenprozente und die Finanzmittel je einen eigenen Teilbeschluss zu fassen und anschliessend eine Schlussabstimmung durchzuführen. Wenn diese beiden Teilbeschlüsse in sich nicht stimmig sind, kann man das Ganze versenken aber das Risiko, dass wir einen absurden, in sich widersprüchlichen Beschluss fassen, würde bestehen bleiben. Es liegt an jeder Einzelnen, an jedem Einzelnen von uns, sich zu überlegen, ob wir hier Fasnacht betreiben oder doch Politik.

François Chapuis: Ich danke für deine Ausführungen, Leo Scherer. Ich möchte den Gemeinderat davor bewahren, eine Absurdität zu erhalten. Er hätte eine Stellenhülse ohne Geld oder noch besser, er hätte das Geld, jedoch keine Stelle. Leo Scherer hat es bereits auf den Punkt gebracht.

Ruth Scheier: Die Verwirrung nimmt zu. Die Fraktion GLP hat eigentlich einen Rückweisungsantrag vorbereitet. Zu Beginn der Sitzung wurden wir jedoch darauf aufmerksam gemacht, dass es zwei separate Abstimmungen geben wird. Deshalb haben wir entschieden, dass wir die Stelle wollen und zu ihr stehen, jedoch nicht zu diesem Preis. Das wäre der Inhalt unseres Rückweisungsantrags gewesen. Wir wünschen uns eine günstigere Variante. Jetzt ist das Eintreten jedoch unbestritten und man will es doch zu einem Geschäft zusammenführen. Ich beantrage deshalb, dass wir nochmals zurück zur Eintretensfrage gehen, damit wir unseren Rückweisungsantrag nun doch stellen können, da schlussendlich doch nur eine Abstimmung durchgeführt werden soll.

Daniel Notter: Was eine E-Mail alles auslösen kann. Ich stellte die Frage: Uns liegt ein Antrag mit Punkt 1 und 2 vor. Meinem Verständnis nach stimmt man zuerst über Punkt 1 und 2 ab und am Schluss über das Gesamte. Das wäre das, was Leo Scherer ausgeführt hat und etwas anderes kann es in diesem Sinne gar nicht geben, ausser man stellt einen Antrag, anders abzustimmen. Der Antrag wurde aber vom Gemeinderat so formuliert. Ansonsten müsste er nächstes Mal einen Antrag stellen, der alles enthält.

Christian Pauli, Einwohnerratspräsident: Auch ich sehe es so, wie es Leo Scherer erklärt hat – eine Abstimmung über Punkt 1, eine weitere über Punkt 2 und dann noch die Schlussabstimmung. Möchte die Fraktion GLP nun nochmals zum Eintreten zurückkehren und am Rückweisungsantrag festhalten?

Der Rückweisungsantrag der Fraktion GLP lautet: Die Fraktion GLP beantragt die Rückweisung des Antrags des Gemeinderats betreffend Schaffung einer Fachstelle Sport. Der Gemeinderat wird aufgefordert, spätestens zur Budgetsitzung einen neuen Antrag mit niedrigeren Kosten zu präsentieren.

Manuela Ernst: Wie Sie den Fraktionsberichten entnehmen konnten, ist die Zustimmung für einen Sportkoordinator leider sehr gesunken. Ja, sie scheint sogar kleiner als bei der Abstimmung zu meinem Kreditantrag anlässlich der Budgetberatung des letzten Jahres. Ich befand mich in den letzten Tagen unglaublich in der Zwickmühle und am Abwägen, wie man in der momentanen Ausgangslage am besten vorgehen soll. Risiko und Antrag laufen lassen und wenn er abgelehnt wird, ist es das für einen Sportkoordinator in

Wettingen wohl definitiv gewesen oder dem Gemeinderat eine Chance auf Nachbesserung einräumen, nochmals über die Bücher zu gehen und deshalb den Antrag zurück zu weisen? Weil auch ich vom vorliegenden Antrag eher enttäuscht bin und mir neue Argumente, um die Ratsmehrheit zu überzeugen, unter diesen Umständen fehlen, entschied ich mich für den Rückweisungsantrag. Das rasche Ausarbeiten des Antrags und auch die schnelle Beantwortung meiner Interpellation suggerieren einem ja bereits, dass diese Sportstelle dem Gemeinderat ein wichtiges Anliegen ist. Im Antrag kommt einmal mehr zum Ausdruck, dass es sich um umfangreiche Aufgaben handelt, die erledigt werden müssen. Das momentane Durcheinander von Ansprechpartnern ist für die Vereine zermürend. So sorgfältig und umfassend wie die ganzen Aufgaben und Problematiken im Antrag aufgelistet werden, so dilettantisch ist man beim Anforderungsprofil und den Kosten bzw. dem Lohn vorgegangen. In der Interpellation betreffend Sportkoordinator werden die Kosten für den momentan anfallenden Aufwand mit Fr. 32'500.00 für 500 Stunden beziffert, nebst noch ein paar weiteren, jetzt gerade vernachlässigbaren Kosten. Dieser Aufwand fällt doch aber in Zukunft weg. Also müsste doch dieser Betrag beim Kredit in Abzug gebracht werden oder zumindest ein Teil davon. In diesem Antrag sieht man aber keinen Kostenkompensationsabzug – kein Wort wird darüber verloren. Und wenn man noch etwas rechnet, stellt man fest, dass der Sportkoordinator mit dem aufgeführten Lohn 500 Stunden für beinahe Fr. 20.00 weniger leisten würde, als die, die es jetzt tun. Aber auch hier absolut kein Wort von Kompensation bzw. Gegenüberstellung. Was auch zu mehr Verwirrung und Unverständnis als Zustimmung für den Sportkoordinator führte, ist das Anforderungsprofil im Vergleich zum Gehalt. Es wird überhaupt nicht differenziert, mit welcher Ausbildung, welchem Alter und welcher Erfahrung man den aufgeführten Lohn erhält. Im Gegenteil, es suggeriert, dass man mit 25 Jahren, einer abgeschlossenen Lehre und Sportausbildung bei der Gemeinde Wettingen mit einem 50 % Pensum Fr. 57'000.00 verdient, was doch ein Affront an die Steuerzahlenden wäre. Ich habe mir aber sagen lassen, dass dieser Lohn dem Lohnband Stufe 6, 46-jährig, entspricht. Stufe 6 würde aber gemäss Besoldungsreglement bedingen, und ich gehe hier von der Beschreibung einer Fachfunktion aus, dass man bereits Erfahrung auf dem Gebiet mitbringt und ein Mindestalter von 28 Jahren aufweist. Also käme jemand mit den Minimalanforderungen gemäss Ausschreibung gar nicht in dieses Lohnband. Umgekehrt würde jemand, der 25 Jahre alt ist, gar nicht beim Lohnband 6 einsteigen – maximal bei Lohnband 4. Aber eigentlich ist es nicht meine Aufgabe, das hier alles auszuführen. Es wäre die Aufgabe des Gemeinderats gewesen. Er will doch diese Stelle und wir wollen ihm Hand bieten, aber dann gehen Sie es doch mit etwas mehr Fingerspitzengefühl an, ohne dass wir gebetsmühlenartig die finanziell angespannte Situation erwähnen müssen.

Übrigens sind die von Ihnen aufgelisteten Anforderungen eins zu eins genau diese, die es benötigt, um zuerst die Ausbildung zum Sportkoordinator zu absolvieren. Zufall? Würde man jemanden wählen, der noch zum Sportkoordinator ausgebildet werden muss? Wer finanziert das? Auch hier nochmals ein Kriterium, um beim Lohn differenzieren zu können. Nichtsdestotrotz möchte ich nochmals erwähnen, dass ich überzeugt bin, dass Wettingen und vor allem die Vereine von einem motivierten Sportkoordinator mit Leidenschaft für den Sport profitieren würden. 50 Vereine leisten Freiwilligenarbeit – Jugendförderung und Integration. Ich bitte deshalb meine Ratskolleginnen und Ratskollegen, den Sportkoordinator noch nicht abzuschreiben und meinem Antrag zu folgen.

Judith Gähler: Die Fraktion FDP ist nun etwas verwirrt. Anlässlich des Budgets stellte die Fraktion GLP einen Antrag, um diese Stelle zu schaffen und wir haben festgestellt, nicht die richtigen Informationen zu haben, gar nicht wissen, wozu wir ja sagen. Deshalb reichten wir ein Postulat ein, um so dem Gemeinderat die Chance zu bieten, uns genaue Infos zu beschaffen und eine gute Ausgangslage zu liefern. Wir haben auf

Kostenneutralität gepocht bzw. wir haben sie uns gewünscht und wollten wissen, falls das nicht realisierbar ist, wieso. Der Gemeinderat hat diese Chance verpasst und nun sollen wir ihm noch eine zweite geben. Wie oft spielen wir diesen Ball hin und her? Das ist die Frage, die ich hier gerne stellen möchte.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 15 Ja- : 30 Nein-Stimmen, bei 2 Enthaltungen, folgenden Beschluss:

Der Rückweisungsantrag der Fraktion GLP, den Antrag des Gemeinderats betreffend Schaffung einer Fachstelle Sport zurückzuweisen und den Gemeinderat aufzufordern, spätestens zur Budgetsitzung einen neuen Antrag mit niedrigeren Kosten zu präsentieren, wird abgelehnt.

Thomas Egloff: Das Leben besteht eben auch aus verpassten Chancen. Sie erinnern sich vielleicht noch an mein Votum zur Streichung der geplanten Sportkoordinationsstelle vor gut einem Jahr, welches ich mit demselben Zitat begann. Wie wir alle wissen, wurde die geplante Sportkoordinatorenstelle schlussendlich ganz knapp mit 22 zu 21 Stimmen, bei 4 Enthaltungen, aus dem Budget 2020 gestrichen. Noch an derselben Einwohnerratssitzung am 13. Dezember 2019 reichte die Fraktion FDP einen Vorstoss ein, mit welchem der Gemeinderat beauftragt wurde, die Schaffung dieser Stelle erneut zu prüfen. Das Postulat wurde von uns mit grosser Mehrheit an den Gemeinderat überwiesen. In der Zwischenzeit hat der Gemeinderat die nötigen Zahlen und Fakten organisiert, zusammengetragen und uns vorgelegt. Es besteht dringender Handlungsbedarf, denn die Koordination aller Anfragen bezüglich Anlagennutzungen, Sportförderung und Organisation weist momentan viel zu viele Schnittstellen auf. Das führt zu Doppelspurigkeiten, Reibungsverlusten und Ineffizienz. Im Traktandenbericht an den Einwohnerrat kommt das klar zum Ausdruck. Wenn wir heute Abend die Schaffung einer Fachstelle Sport auf Beginn 2021 ablehnen sollten, bleibt es auf unabsehbare Zeit bei dieser äusserst unbefriedigenden Situation und es werden weiterhin nachgewiesenermassen unnötige Zeit, Ressourcen- und Finanzverluste in Kauf genommen. Wollen wir nicht sparen? Nur schon deshalb würde dieser Entscheid eine weitere verpasste Chance bedeuten.

Ich weiss, was Sie jetzt denken: „Jetzt spricht er von Sparen und gleichzeitig ist er für die Einführung einer Sportkoordinationsstelle in Höhe eines 50 % Pensums.“ Ich erkläre Ihnen sehr gerne, wieso sich diese jährliche Investition in der Höhe von max. Fr. 57'500.00 für die Gemeinde Wettingen mittel- und langfristig sogar lohnen könnte. Als Sportlehrer war ich 20 Jahre an einer Volksschule tätig. Seit 2007 unterrichte ich an einer Berufsschule die beiden Fächer Allgemeinbildung und Sport. Mein oberstes persönliches Ziel für den Sportunterricht blieb dort dasselbe: Den Schülerinnen und Schülern die Vielfalt der sportlichen Betätigung näher zu bringen und dafür zu sorgen, dass jede und jeder eine sportliche Betätigung entdeckt und kennenlernt, die sie regelmässig ausüben möchten. Dass sich eine regelmässig sportliche Betätigung positiv auf die Gesundheit auswirkt, muss ich Ihnen nicht erklären, das wissen wir alle. Und dass die Gesundheitskosten in den letzten Jahren stark anstiegen, erfuhren wir letzten Montag erneut. Die Regelmässigkeit sportlicher Betätigungen wird auf eidgenössischer Ebene mit gesetzlich verankertem 3-Stunden-Obligatorium des Fachs Bewegung und Sport verlangt bzw. unterstützt. Bei den weiterführenden Schulen wie Gymnasien und Berufsfachschulen gehört ein regelmässig stattfindender Sportunterricht zum Stundenplan. Wie geht es aber nach der Absolvierung dieser Schulen weiter? Wie kann die Regelmässigkeit der sportlichen Betätigungen aufrechterhalten werden? Unter anderem dank den Vereinen. Viele Jugendliche treten bereits während der Volksschule

früher oder später einem dieser zahlreichen Sportvereine bei. Das ist erfreulich. Es gibt aber auch sehr viele Jugendliche, die das nicht tun. Das müssen sie im Grunde genommen auch nicht unbedingt, denn es gibt auch solche, die sich ohne Vereinszugehörigkeit regelmässig sportlich betätigen. Auch das ist erfreulich. Es gibt jedoch viele Jugendliche, die sich nach Beendigung der obligatorischen Schulzeit bzw. Grundausbildung nicht mehr regelmässig bewegen. Und das muss eben nicht sein. Ich weiss, dass ich heute etwas länger rede, aber das muss einfach gesagt werden. Mit der Einführung einer Sportkoordinatorenstelle werden die in den allermeisten Fällen ehrenamtlich tätigen Vereinsverantwortlichen von den zeitintensiven administrativen Aufgaben entlastet. Somit stehen ihnen wieder mehr Ressourcen zur Verfügung. Neben der Pflege der Vereinsmitglieder haben sie allenfalls wieder vermehrt Zeit, nach neuen Mitgliedern Ausschau zu halten. Jugendliche, aber auch erwachsene Personen aus der Wettinger Bevölkerung, die sich dank der vorhandenen Vereinsstruktur wieder regelmässig bewegen und etwas für ihre Gesundheit tun. Das hat mittel- und langfristig einen positiven Einfluss auf die Gesundheitskosten unserer Gemeinde. In diesem Zusammenhang handelt es sich um grössere Einsparungen als die jährliche Investition von max. Fr. 57'500.00.

Die Fraktion EVP/Forum 5430 ist nicht nur überzeugt, dass Wettingen als deklarierte Sportstadt eine Fachstelle Sport benötigt, sondern präsentiert im selben Atemzug noch einen Sparvorschlag. Wer diesem Antrag des Gemeinderats zur Schaffung einer Fachstelle Sport mit einem Stellenpensum von 50 % und max. Fr. 57'500.00 ab 1. Januar 2021 nicht zustimmt, verpasst nicht nur eine weitere grosse Chance in seinem politischen Leben, sondern sagt auch nein zu einer Sparmöglichkeit.

Christian Wassmer: Die Fraktion CVP hat grosse Sympathien für einen Sportkoordinator und es würde unserer Gemeinde gut anstehen, da wir ja den Sport als einer von drei Leuchttürmen definiert haben. Es ist aber keine Pflichtleistung der Gemeinde und wir hatten schon im März gesagt, dass diese Stelle wünschenswert ist – definitiv. Als absolute Mindestbedingung hatten wir, mit Unterstützung der Fraktionen FDP und SVP, allerdings die Kostenneutralität gefordert, das heisst eine klare Priorisierung des Sports zu Lasten von anderen Funktionen. Das hätten wir seitens Gemeinderat erwartet und Orun Palit hatte bereits in der letzten Budget-Sitzung Vorschläge einer möglichen Kompensation angebracht. Gemeinderat Philippe Rey hatte anlässlich der Sitzung im März gesagt, er werde versuchen eine "möglichst kostenneutrale Vorlage" zu bringen. Ich frage mich, wie der Gemeinderat, der hoffentlich das Protokoll der März-Sitzung auch nochmals gelesen hat, eine solche Vorlage bringen kann. Das ist einfach nur unehrlich und erfüllt die Forderungen des Parlaments in keinsten Weise.

Die wunderbare Vermehrung: Die Hallenkoordination wird durch die Turn- und Sportvereinigung organisiert, welcher dafür grosser Dank gebührt. Franz-Beat Schwere wendete dafür noch 250 Stunden pro Jahr auf. Stefan Frey hatte diese Schätzung etwas erhöht auf 300 Stunden, da mit den neuen Hallen ein zusätzlicher Initialaufwand zu erwarten war. Nun sind 500 Stunden daraus geworden. Man muss sich diese Zahl mal vor Augen führen. Kann jemand neben einem 100 % Job überhaupt 500 Stunden für die Hallenorganisation aufwenden? Was extrem irritiert ist auch die Tatsache, dass diese Vorlage nicht mit Stefan Frey abgestimmt wurde und auch der Sportausschuss nicht involviert war.

Mit dieser Vorlage werden diverse Stellen der Verwaltung ohne Kompensation entlastet, die wir heute bereits bezahlen, z. B. Ressortvorsteher, Bau- und Planung, Tägi, Kanzlei, Fachstelle Gesellschaft, Schule etc. Was kriegen wir mehr als das, was wir heute haben? Wo sind die Erkenntnisse aus der Ära Barbara Seiler eingeflossen? Die Hallenplanung

ist primär ein organisatorisches Problem und wird mit einer neuen Stelle nicht gelöst. Kundenfreundlichkeit ist primär personenabhängig und eine Haltung, wie man mit Sportvereinen wertschätzend umgeht.

Diese Vorlage ist absolut ungenügend und der Gemeinderat überlässt damit den Ablehnungsentscheid dem Parlament. Das hätte er unter diesen Voraussetzungen auch selbst tun und Aufwand sparen können. Wir lehnen diese kostenpflichtige Stellenerhöhung ohne Kompensation einstimmig ab und zeigen dem Gemeinderat die rote Karte für diese Kreditvorlage.

Judith Gähler: Zuerst möchte ich mich für die rasche Bearbeitung unseres Postulats bedanken. Zu drei Schlagwörtern würden wir gerne Stellung beziehen: Klarheit, Transparenz und Enttäuschung.

Klarheit: Die Vorlage schafft Klarheit betreffend Subventionen seitens Kanton. Die Aussagen zu dieser Thematik von vergangenem Herbst haben etwas Anderes suggeriert. Damals hätten wir die Katze im Sack gekauft. Jetzt haben wir Klarheit.

Transparenz: Die Vorlage zeigt auf, wer in Wettingen am verstrickten Netz der Hallenzuteilung und der gesamten Sportkoordination zieht. Es wird ersichtlich, wie komplex diese Thematik ist. Auch wird aufgezeigt, welche Aufgaben die zukünftige Sportkoordinatorin oder –koordinator zu bewältigen haben würde. Das nennen wir Transparenz.

Enttäuschung: Es könnte der Eindruck entstehen, der Gemeinderat sei gar nicht gewillt gewesen, wenigstens ein wenig zu versuchen, kostenneutral zu bleiben. Man hat zwar fleissig die Stunden aller Beteiligten gezählt und berechnet, wie hoch die Stellenprocente sein sollten, dabei aber übersehen, wo künftig bei wem was wegfallen und welche Ressourcen frei werden können oder wo an einem anderen Ort gekürzt werden könnte. Davon haben wir in der ganzen Vorlage nichts gefunden. Auf die Kostenneutralität zu achten oder zumindest aufzuzeigen, dass sie nur schwer realisierbar ist, wünschte ich mir mit Votum vom 20. März 2020. Diese Chance, die dieser Stelle eine grosse Chance eingeräumt hätte, wurde klar verpasst. Die geforderte Mindestausbildung der künftigen Stelleninhaberin steht in unseren Augen in keinem Mass zum avisierten Lohn. Die Lohnsumme scheint aus der Luft gegriffen zu sein. Wir hätten uns gewünscht, dass aufgezeigt wird, was die genaue Stufenschreibung und Stellenstruktur dieser neu geschaffenen Stelle sind und in welche Besoldungsstufe sie laut Besoldungskonzept des Personalreglements der Gemeinde eingestuft wird. Somit wäre die genannte Lohnsumme nachvollziehbar und überprüfbar geworden. Wir haben das Gefühl, dass dieses Konzept unter anderem auch deswegen eingeführt wurde. Einmal mehr wurde die Chance auf offene Kommunikation verpasst. Die Fraktion FDP verwehrt sich nicht gegen die Schaffung neuer Stellen, auch nicht in dieser schwierigen finanziellen Situation. Die Entscheidung fiel uns nicht leicht. Schliesslich sind wir eine sportliche Gemeinde. Wo aber scheinbar der Wille fehlt, wenigstens zu versuchen, auf die Wünsche der Postulanten einzugehen, können wir aus gegebenen Umständen einfach nicht ja sagen. Wir sind enttäuscht.

Julien Grundisch: Die Fraktion SP/WettiGrünen anerkennt die Notwendigkeit einer Fachstelle Sport auch. Nicht nur, weil es die Ressourcen der Vereine schonen würde, sondern auch, weil es eine kleine Geste und Anerkennung für die grosse Leistung, welche die Vereine für die Gemeinschaft und die Volksgesundheit erbringen, bedeuten würde. Wir gehen davon aus, dass diese 50 Stellenprocente angemessen sind, wenn man sieht, dass Aarau eine 80 % Stelle vorweist, Baden 60 % und Zurzach 40 %. Wir sind der Meinung, dass für Wettingen 50 % ein Minimum wären, um diese Stelle auch

wirklich effizient und mit der entsprechenden Präsenz ausüben zu können. Wir sind aber nicht bereit, einem Antrag zuzustimmen, der die Stelle kostenneutral schaffen will und damit zu weiterem Abbau bestehender Leistungen in Wettingen führen würde.

Martin Fricker: Ich äussere mich im Namen der Fraktion SVP zu diesem Traktandum und nicht als Mitglied der Finanzkommission. Wir anerkennen, dass die Sportkoordination in Wettingen Verbesserungspotential aufweist und die Koordination zurzeit davon profitiert, dass sehr viele Personen Freiwilligenarbeit leisten. All denen gehört ein herzliches Dankeschön. Es ist für uns auch klar, dass wir uns nicht viele weitere Jahre auf die jetzige Organisation abstützen können. Es liegt mittelfristig Handlungsbedarf vor, aber doch nicht so. Die Fraktion SVP ist enttäuscht von den Plänen des Gesamtgemeinderats. Wir stellen uns vier Fragen. Wieso hat die Gemeinde nicht schon längst ein einfaches IT-Tool für Reservationen angeschafft? Solche Tools sind für wenig Geld erhältlich. Stattdessen beugen sich in der Bau- und Planungsabteilung teure Mitarbeitende über riesige Exeltabellen und suchen zeitaufwendig nach der Quadratur des Kreises. Alleine mit einem IT-Tool hätte man bereits jetzt jedes Jahr viel Geld sparen können. Die zweite Frage, die wir uns stellen: Wir haben ein Standortmarketing, das mit kompetenten Leuten gespickt ist. Sie könnten doch diesen Job bestens erledigen und wären damit vielleicht auch etwas sinnvoller eingesetzt als mit der Organisation von Gemeindefesten. Dritte Frage: Hat nicht der Einwohnerrat die Sportkoordination 2019 aus dem Budget gestrichen und gefordert, dass Stellenerhöhungen nur kostenneutral erfolgen dürfen? Und nun kommt diese Stelle während des Jahres wieder aufs Tapet. Nicht so. Auch fragen wir uns, wie der Gemeinderat auf die Idee kommt, für diese Stelle ein solches Fantasie-Gehalt zu fordern? Die Qualifikationen muss ich nicht erwähnen, sie wurden bereits diskutiert. Diese Summe ist grotesk, unabhängig davon, ob es ein 25-Jähriger oder eine 40-Jährige sein wird. In der Privatwirtschaft käme niemand auf die Idee, für eine solche Stelle so viel zu bezahlen. Das ist leider ein weiterer Beweis dafür, dass wir in Wettingen zu hohe Löhne bezahlen und es passt ins Bild. Angestellte in der öffentlichen Verwaltung verdienen in der Schweiz aktuell 20 % mehr als der durchschnittliche Arbeitnehmende. Das kann man einer Statistik des Bundes entnehmen. Ich höre bereits die Replik des Gemeinderats: "Aber Baden zahlt doch noch mehr". Klar, sie zahlen noch mehr, aber wir müssen nicht jeden Badener Blödsinn nachmachen. Die zweite Replik habe ich auch schon in den Ohren: „Man muss die Summe ja nicht voll ausschöpfen.“ Auch hier ist klar, wenn diese Summe nicht voll ausgeschöpft werden müsste, wieso wurde nicht ein realistischer Betrag in den Antrag geschrieben? Wir wissen doch alle, dass Lohnsummen immer ausgeschöpft werden, wenn es irgendwie möglich ist. Einmal geschaffen, ewig hier und nie mehr abgeschafft. Die Botschaft der Mehrheit der Fraktion SVP an den Gemeinde- und Einwohnerrat lautet kurz und knapp: Sportkoordination ja, aber nicht so, nicht jetzt und vor allem nicht zu diesem Lohn.

Daniel Notter: Christian Wassmer fragte mich vor der Sitzung, ob es überhaupt noch Argumente für den Sport gäbe. Nach all denen Voten ist es nicht ganz einfach aber ich versuche es trotzdem. Ich oute mich hier. Ich bin Mitglied des Sportausschusses. Ich spreche hier also nicht als Mitglied der Fraktion SVP, sondern als Daniel Notter. Wir befinden uns im Tägi, welches das Herz des Sports in Wettingen bedeutet und Sie konnten in der Tischaufgabe von letztem Montag lesen, dass es sogar eine Führung mit dem Namen "vom Bauerndorf zum Sportmekka" gibt. Dass man das hinbringt, bedeutet etwas. Wir verzeichnen rund 60 Sportvereine, etwa 50 Schweizermeister, die wir im Tägi jedes Jahr ehren. Wir haben einen Gemeinderat, bei dem ich bestätigen kann, dass er extrem unternehmerisch unterwegs ist, was nicht selbstverständlich ist. Das hat er auch mit dem Verkauf der Kulturgüter bewiesen. Wir haben die Sportlerehrung auf die Beine gestellt – diejenigen, welche dabei waren, können es bestätigen, es war ein guter Anlass. Man konnte die Gemeinde mit sehr viel Engagement und Sponsoringgelder sogar

entlasten. Wir haben einen Gemeinderat, der beweist, dass man es eben auch anders anpacken kann. Ich möchte hier noch eine Klammer öffnen: Er ist auch massgeblich am kantonalen Turnfest, das hier in der Region Wettingen stattfinden wird, beteiligt. Ich denke, es ist eine Frage der Priorisierung. Es kann in meinen Augen nicht sein, dass wir für diesen Punkt, der auch im Leitbild Sport festgehalten ist, nicht mal eine Stelle bzw. Stellenprozente zur Verfügung stellen. Es steht jedoch auch nicht im Leitbild, dass wir die Standortmarketing-Person einsetzen, um Festivitäten zu organisieren. Heute wird noch eine Interpellation beantwortet, die aufzeigt, wofür diese Personen eingesetzt werden. Das kann es nicht sein.

Die Freiwilligenarbeit wurde angesprochen. Ja, das ist selbstverständlich und wird auch weiterhin so sein. Wie aber schon erwähnt, braucht es hier jemanden, der den Sport in die Hand nimmt. Es kann einfach nicht sein, dass man, wenn man eine Halle mieten will, je nachdem vier Personen kontaktieren muss. Tagsüber ist die Schule zuständig, abends die Turn- und Sportvereinigung, am Wochenende der Gemeinderat und wenn man es im Tägi machen will, die Tägi AG. Das ist nicht sehr benutzerfreundlich. Wenn man aber als Gemeinderat will, hätte man es schon lange organisieren können. In Baden koordiniert es zum Beispiel die Abteilung Immobilien und nicht der Sportkoordinator. Wenn man also mit Baden vergleicht, muss man darauf achten, nicht Äpfel mit Birnen zu vergleichen.

Der Lohn: Hier wurde der Gemeinderat schlicht falsch beraten. Das zeigt aber auch, in welchem Benchmark wir uns in Wettingen befinden und auch ich habe hier meine Fragezeichen. Die Antworten heute in der AZ überzeugen mich auch nicht, obwohl ich sehr sportlich unterwegs bin. Es ist aber doch auch wichtig, dass wir als Einwohnerrat heute ein Zeichen setzen. Der Antrag besteht ja aus zwei Punkten. Punkt 1 ist die Frage, ob wir in Wettingen Sport wollen und jemanden, der das vertritt? Bitte unterstützen Sie wenigstens den ersten Antrag. So setzen wir ein Zeichen und sagen aus, dass wir in Wettingen etwas wollen. Über die Kosten kann man diskutieren. Die effektiven Ausgaben diskutieren wir im Herbst anlässlich des Budgets. Dort könnten wir allenfalls noch korrigieren und vielleicht geben wir dem Gemeinderat noch Zeit, um nochmals über diesen Punkt nachzudenken. Wichtig ist aber, dass wir mit der Zustimmung der Koordinationsstelle ein Signal setzen, der Gemeinderat soll etwas planen und wie man es finanziert, ist dann ein zweiter Punkt. Ich bin der Meinung, dass wir nicht mehr über Sparmassnahmen diskutieren müssen – ich weise hier auf die LOVA-Massnahme Nr. 1 hin. Wenn man es so, wie der Gemeinderat vor vier, fünf Jahren vorgeschlagen hat, gemacht hätte, könnte man drei Sportkoordinatoren anstellen und zwar zu dem Lohn, der hier herumschwebt. Ich glaube, Sport ist wichtig und gehört zu Wettingen. Wir müssen früher oder später ein Zeichen setzen und ich animiere Sie, wenigstens den ersten Antrag grosszügig zu unterstützen.

Philippe Rey, Gemeinderat: Wie ich mit Freude vernommen habe, sind eigentlich alle für den Sport. Immerhin: Auch dass wir 198 Vereine verzeichnen und allein 60 davon sportorientiert sind, ist schön und ein Beweis dafür, dass man in Wettingen für den Sport ist. Ich komme auf die Statements zurück, die hier im Raum stehen, einige davon Fake-News. Obwohl: Darf ich mit der roten Karte überhaupt sprechen?

Der Sportausschuss wurde informiert und zwar bereits vor einem Jahr. Vier zu Null war der Sportausschuss der Meinung, dass eine Fachstelle Sport nötig ist. Stefan Frey wurde involviert, wie auch Franz-Beat Schwere, der auf der Tribüne sitzt. Ich bezog alle im Bereich Sport und Sportkoordination tätigen Stakeholder mit ein. Die Zahlen variieren jeweils etwas und sind nicht jedes Jahr gleich. Die Zahlen meines Aufwands beispielsweise erschienen grossmehrheitlich gar nicht. Es wären zusätzlich 200 – 300 Stunden. Diese Leute wurden also alle informiert. Was Barbara Seiler gemacht hat, weiss ich nicht, da sie 2014 aufgehört hat und das liegt doch schon sechs Jahre zurück.

Was damals war, ist heute anders. Sie erinnern sich, dass wir heute eine neue Dreifachturnhalle haben, die es damals noch nicht gab. Wir haben ein wunderschönes Tägi, welches in dieser Form auch noch nicht vorhanden war und überhaupt sind viele Dinge anders. Wir haben 20 Sportvereine mehr und um die 50 Europa- und Weltmeister in Wettingen. Heute konnte man in der Zeitung lesen, wie Chelsea Fontenel auf dem Weg ist, international Tennis zu betreiben. Es wird aber in Wettingen kaum abgeholt, weil keine Fachstelle Sport vorhanden ist.

Kostenneutralität ist so eine Sache. Es gibt auf dieser Welt einfach nicht alles gratis. Wir versuchten seitens Gemeinderat, welcher übrigens diese Fachstelle mit 7 : 0 unterstützt, eine ehrliche Vorlage zu erstellen, in dem Sinne, dass wir ein Preisschild daran geheftet haben. Dieses Preisschild ist relativ und ein klassisches Vorgehen. Wir wählten die Lohnstufe 6, was ungefähr eine 46-jährige Frau mit guter Ausbildung bedeutet. Ist doch klar, dass das, wie es Thomas Egloff bereits erwähnte, ein Maximalbetrag wäre. Hätte ein 26,5 Jahre alter Mensch, der eine gute Ausbildung und Qualifikation mitbringt, diese Stelle inne, wäre es mit Sicherheit ein tieferer Lohnansatz. Das ist dann wichtig, wenn man diese Stelle überhaupt ausschreiben würde. Nochmals zu den Fake-News, es hätten sich bereits Leute beworben, wir hätten diese Stelle bereits vergeben. Dem ist nicht so. Mir liegen bis heute ungefragt sieben Blindbewerbungen vor, wovon sechs schriftliche von ziemlich qualifizierten Personen stammen. Ein Beispiel davon: Eine Frau, 36 Jahre alt, wohnt in Wettingen und hat sich ihr Leben lang im Bereich Sport betätigt sowie spezifische Ausbildungen absolviert. Wenn so jemand eingestellt würde, der oder die qualifiziert wäre, der oder die sich formulieren könnte und Networking aktiv betreiben würde – dann bin ich fast sicher, es gibt Added Value und dass man von Kanton, Bund und Institutionen usw. Geld reinholen könnte. Wir brachten eine ehrliche Vorlage, die aufzeigt, wie hoch der Maximal-Deckel eines allfälligen Menschen, der diese Stelle besetzen würde, ist. Über sieben Seiten versuchten wir zu erklären, worum es geht. Sieben Seiten müssen für eine 50 % Stelle genügen. Wir haben es vor- und rückwärts besprochen. Wer aber mehr hätte wissen wollen, hätte sich jederzeit an mich wenden können. Das hat aber beinahe niemand genutzt.

Wir haben bereits 2015 aufgrund des Postulats von Andreas Benz betreffend Sportplätze (2015-0835) darüber gesprochen und seither gingen diverse Vorstösse ein. Im Grundsatz gehen wir davon aus, dass zwar alle für den Sport sind, jedoch viele nicht dafür bezahlen wollen. Hier müssen Sie einfach ehrlich sein. Es gibt keine Fachstelle Sport gratis. Das ist nicht möglich. Möglich ist allerdings eine Kostenneutralität, wenn wir über das Budget diskutieren. Heute sprechen wir aber nicht übers Budget, sondern über diese Stelle. Es wäre verlogen, heute hier etwas zu behaupten und im Herbst anlässlich der Budgetdiskussion nochmals von vorne zu beginnen. Wir wollten eine Vorlage bringen, bei der man separat diskutieren und bestimmen kann, ob man die Stelle will oder nicht. Wir haben mehr Turnhallen als früher und diese sind von morgens bis abends um 22:00 Uhr voll belegt. Wir könnten noch mehr Turnhallen brauchen. Viele Vereine müssen auf die Kantonsschulen Wettingen und Baden ausweichen. Der Damenturnverein zum Beispiel kann keine Mitglieder mehr aufnehmen, weil es in der Turnhalle zu wenig Platz hat. Das ist auch bei den Fussballvereinen der Fall, da nicht genügend Plätze vorhanden sind. Ein Bedarf, ein grosses Bedürfnis und Sportaffinität ist somit vorhanden.

Es ist mir auch klar, dass Löhne stets Anlass zu Diskussionen geben.. Es ist ein gut bemessener Spitzenlohn, der aber nicht aus der Luft gegriffen ist. Der Bund gibt für eine solche Stelle Fr. 100'000.00 plus Nebenkosten vor. Wir befinden uns somit genau auf Bundeslinie. Baden bezahlt für 60 % Fr. 66'000.00. In Zurzach erhält man noch mehr Lohn für den selben Job und selbstverständlich ist das alles relativ. Wir haben den Job ja noch gar nicht ausgeschrieben, geschweige denn besetzt. Das heisst, die Person, die

ihn bekommen würde, müsste zuerst noch über den Lohn verhandeln. Das ist ein ehrlicher Maximaldeckel in Höhe von Fr. 57'000.00. Das Preisschild, das immer gewünscht wurde, haben wir damit aus unserer Sicht angebracht. Es ist auch nicht matchentscheidend, ob es nun Fr. 57'000.00, Fr. 52'000.00 oder Fr. 49'000.00 sein werden. In diesem Sinne haben Sie zwei Anträge zur Abstimmung: Erstens wollt Ihr diese Stelle und wenn ja: Zweitens zu welchem Lohn?

Es ist also die Stunde der Wahrheit. Wir haben vor- und rückwärts alles erklärt, was ein Sportkoordinator alles erledigen würde, und wenn es nicht genehmigt würde, ginge die Welt selbstverständlich nicht unter – da sind wir uns auch einig. Jedoch ist alles, was wir heute haben, historisch gewachsen und rein zufällig so, wie es ist. Es ist ein Zufall, dass wir Freiwillige oder einen extrem engagierten Stephan Frey haben. Wenn er aber ein Bein brechen und morgen nicht mehr verfügbar ist, haben wir ein Problem. Es ist auch ein Zufall, dass Kudi Müller eine Schnittstelle zwischen Rathaus und Tägi AG ist. Das ist eine wunderbare Zusammenarbeit, aber er wird demnächst pensioniert. Wenn er nicht mehr da ist, haben wir ein Problem. Wir haben diese Stelle, die verschiedene Funktionen beinhalten sollte, mittlerweile auf sechs, sieben andere Stellen verteilt und das führt zu Reibungsverlusten, Missverständnissen und letztlich auch Kosten. Ich bin überzeugt, dass, wenn wir eine solche Stelle hätten, wir nicht nur Kosten sparen, sondern zusätzlich Geld generieren und vieles mehr bewirken könnten. Ich erinnere daran, dass im Sportleitbild von 2001 festgehalten ist: "Der Sport ist ein fester Bestandteil der Gesellschaft in Wettingen. Die Förderung des aktiv besprochenen Sports ist eine Aufgabe von öffentlichem Interesse". Jetzt müssen Sie bestätigen, ob das noch stimmt oder ob wir alles dem Zufall und den Vereinen überlassen und warten, bis Chaos herrscht oder wir es so verankern, dass diese Stelle vieles koordiniert. Wenn das Motto "Geiz ist geil" lautet, brauchen wir sie nicht. Wenn das Motto aber sportlich zu sein lautet, braucht es sie. In diesem Sinne empfehle ich zweimal ein Ja und hoffe, dass Sie alle sportlichen Geist zeigen und sportlich abstimmen.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst folgende Beschlüsse:

1. Die Schaffung einer Fachstelle Sport mit einem Stellenpensum von 50 % ab 1. Januar 2021 wird mit 22 Ja- : 25 Nein-Stimmen abgelehnt.
2. Der Antrag, für den Betrieb der Fachstelle Sport Fr. 57'500.00 pro Jahr zu bewilligen, wird mit 15 Ja- : 29 Nein-Stimmen, bei 3 Enthaltungen, abgelehnt.

Schlussabstimmung

Die Anträge 1 und 2 werden mit 10 Ja- : 29 Nein-Stimmen, bei 8 Enthaltungen, abgelehnt.

4 Postulat Reinert Marie Louise, EVP, und Scherer Kleiner Leo, Wettigrünen, vom 16. Mai 2019 betreffend Verdichtung gestalten und Gärten erhalten; Rückzug (2019-0845)

Leo Scherer: Ein herzliches Dankeschön an den Gemeinderat, dass er unsere Anliegen in den Entwicklungsplanungsprozess und den Prozess der Bau- und Nutzungsordnungstotalrevision einbeziehen wollte. Den Fraktionsberichten konnte ich jedoch entnehmen, dass ein grosser Teil der Fraktionen nicht damit einverstanden ist. Es nimmt mich wunder, ob überhaupt ein Ablehnungsantrag eingereicht wird. Falls nicht, wäre ja die Überweisung erledigt und ich könnte nochmals Danke sagen. Ich möchte jedoch trotzdem noch etwas grundsätzlicher werden. Unter anderem ist die Rede davon, dass die Biodiversität in Wettingen gut genug ist, wir doch Gärten haben usw. Ob sie gut oder nicht gut ist, ist schlicht eine Fakten- und keine Meinungsfrage. Meine Gegenfrage:

Worauf wird diese Aussage gestützt? Gibt es Erhebungen, die das belegen? Falls nein, möchte ich darum bitten, keine solchen Aussagen zu machen. Bis jetzt ist die Faktenlage, dass der Trend – ob auch auf dem Gemeindegebiet Wettingen ist mir nicht bekannt – sowohl in der Schweiz wie auch global die Abnahme der Bioversität ist, und das galoppierend. Mit diesem ersten Vorstoss, die Verdichtung zu gestalten, beim Überarbeiten der Planungen aus Sicht der Quartiere zu denken und dort vor allem viel Sorgsamkeit darauf zu verwenden, die freien Räume zwischen den Gebäuden mit möglichst viel abwechslungsreichem Grün zu gestalten, zu erhalten und neu zu schaffen, wollen wir, dass mindestens die Abnahme der Biodiversität gedämpft wird, man den Stand evtl. sogar halten kann oder vielleicht sogar verbessern. Es freut mich ungemein, dass der Gemeinderat das eingesehen hat und übernehmen wollte.

Markus Zoller: Ich spreche einerseits aus Sicht der Fraktion CVP aber auch für die Fraktion FDP, da wir festgestellt haben, dass unsere Meinungen deckungsgleich sind. Weil alle vier Vorstösse substanziell denselben Inhalt haben, möchte ich im Sinne der Effizienz ein Votum für alle vier Vorstösse anbringen. Die einzelnen Forderungen laufen dem Anspruch auf Verdichtung diametral entgegen. Die Absicht der Postulanten, die Grünflächen mit einer Flut von Reglementierungen zu schützen und zu erzwingen, ist mit den geforderten Punkten nicht umsetzbar. Zudem ist bereits heute in der BNO die Ausgestaltung der Umgebungsfläche geregelt und bei jedem Bauprojekt muss ein entsprechender Plan eingereicht und bewilligt werden. Dazu gehört auch die Forderung nach Verwendung einheimischer Pflanzen. Ein paar Punkte dieser vier Postulate möchte ich noch speziell hervorheben. Neben den Einzelparzellen wird auch beim Zusammenlegen von Parzellen bereits heute eine qualitativ hochstehende Gestaltung verlangt. Für die Gestaltungspläne, die noch viel umfassender sind, sind die Anforderungen noch viel grösser. Die Forderung nach Zusammenlegung einzelner Grundstücke ist durchaus löblich, aber Privatpersonen können nicht dazu gezwungen werden. Die Arealüberbauung, wie sie bereits in der BNO verankert ist, je nach Zonen ab 2'000 oder 3'000 m², bietet bereits heute einen Anreiz, Grundstücke zusammenzulegen und gemeinsam ein Projekt zu erarbeiten. Unterbrüche nach zwei oder drei Bauten: Das entspricht überhaupt nicht dem Gestaltungsplan der Landstrasse. Es ist zudem fraglich, ob die städtebauliche Qualität mit den geforderten Lücken erreicht werden kann. Das Vorschreiben der Pflege der Gärten schlichtweg nicht praktikabel. Es würde so weit gehen, dass eine Stelle bei der Gemeinde geschaffen werden müsste, die die Pflege der Gärten bzw. ob sie fachmännisch durchgeführt wird, überwacht. Nicht jeder Liegenschaftsbesitzer hat einen grünen Daumen und ist ein versierter Gärtner und müsste deshalb Fachpersonal zuziehen. Bestehende Privatgärten und Grünflächen sollen nicht unter Schutz gestellt werden. Das wäre ein massiver Eingriff in das Privateigentum. Es müsste eine Inventarisierung der Privatgärten stattfinden, was einen gigantischen Aufwand ergibt. Zudem ist es schwierige, Gärten zu klassifizieren.

Zum Vorstoss „Sicherung der noch vorhandenen Böden von hoher Qualität“ hat der Gemeinderat bereits ausführlich Stellung genommen. Die Sichtweise deckt sich mit der der Fraktionen CVP und FDP. Eine Auszonung von Bau- in Landwirtschaftszonen in dichten Siedlungsgebieten widerspricht sämtlichen raumplanerischen Vorgaben. Die Forderung, entsprechend einem Moratorium für Einzonungen sind langfristig nicht zielführend und widersprechen dem kantonalen Richtplan, in dem die Flächen für eine Erweiterung des Siedlungsgebiets festgehalten sind. In der aktuellen Revision ist eine Einzonung nicht vorgesehen, auf einen Zeithorizont von 15 Jahren hinaus geplant.

Zwei Schlussbemerkungen: Die Gartenstadt Wettingen, wie man es immer wieder hört, ist nicht das Resultat von Gesetzen und Vorschriften, sondern von Menschen, die Freude an der Gestaltung von Gärten haben. Es gilt, mit Augenmass eine Umsetzung nach qualitativ guten Umgebungsflächen zu fordern. Die Mittel dazu sind in der aktuellen BNO

bereits vorhanden. Die Bau- und Planungsabteilung ist selbstverständlich gefordert, diese auch umzusetzen. Bewilligte Grün- und Freiraumkonzepte sind bereits heute behördlich verbindlich. Zudem sind in der aktuellen BNO natürliche Schutzobjekte bereits erfasst. In diesem Sinne plädieren die Fraktionen CVP und FDP auf Ablehnung dieser vier Vorstösse.

Christian Pauli, Einwohnerrat: Bei einem Postulat kann man die Diskussion eigentlich mit einem Antrag erzwingen. Du, Markus Zoller, hast aber nur ein Statement zu den vier Geschäften abgegeben. Folgt von eurer Seite noch ein Ablehnungsantrag? Es benötigte hier drei Ablehnungsanträge. Somit wäre die Diskussion für den Rat eröffnet.

Peter Lütolf: Markus Zoller hat bereits vieles, was unsere Fraktion anbringen wollte, erläutert. Einen Punkt möchte ich aber doch noch benennen. Wir sind der Meinung, dass die Planungskommission für solche Begehren zuständig ist, weil dort alle Parteien vertreten sind und ihre Inputs somit einbringen können. Die Fraktion SVP unterstützt die Ablehnung des Geschäfts 2019-0845.

Leo Scherer: Ich habe nicht erwartet, heute Abend als ehemaliger revolutionärer Marxist noch Rede und Antwort stehen zu müssen als 100 % Ablehner und Kritiker der stalinistischen bürokratischen Ausformung des Kommunismus im sogenannten Ostblock: Offenbar ist es so: Offenbar erhält man so etwas zurück, wenn man das Thema Gärten in Wettingen aufbringt – sogar schriftlich in der Zeitung. Ich habe gestaunt und weiss nicht, wie diese Hirnverbindung funktioniert hat. Zum Stichwort Eigentum möchte ich noch Folgendes anbringen: Prüfen Sie die Eigentumsordnung der Schweizerischen Bundesverfassung und des Raumplanungsgesetzes nochmals. Zu den gescheiterten Kommentaren die dazu geschrieben wurden: Es ist eben gerade die Aufgabe der Raumplanung, den konkreten Gehalt des Eigentums näher zu umschreiben. Da kann man nicht jedes Mal, wenn man eine Umschreibung anregt, erklären, dass das Eigentum im Grundsatz in Frage gestellt wird. Das stimmt einfach nicht.

Nun tue ich etwas, was bei einigen Wut auf mich auslösen wird. Ich ziehe diese vier Vorstösse zurück und begründe das auch. Ich habe festgestellt, dass der Gemeinderat ein offenes Ohr für die materiellen Anliegen, die darin stecken, hat. Als Planungsbehörde ist es in seiner Kompetenz, es mitzunehmen und ein gewisses Augenmerk darauf zu richten. In diesem Sinne ziehe ich diese Vorstösse als Einwohnerrat und Marie Louise Reinert als ehemalige Einwohnerrätin, ganz formell zurück. Ich gehe aber zuversichtlich davon aus, dass der Gemeinderat diese Eingaben in die Dossiers seiner Entwicklungsplanung und BNO-Revision im Sinne eines Beitrags eines freien Bürgers im Rahmen der möglichen Mitwirkung, die in solchen raumplanerischen Festsetzungs- und Entwicklungsverfahren durch das Raumplanungsgesetz gegeben ist, aufnimmt. Damit wäre die Sitzung schon bald abgeschlossen.

5 Postulat Reinert Marie Louise, EVP, und Scherer Kleiner Leo, Wettigrünen, vom 16. Mai 2019 betreffend ortsbildprägende Grün- und Freihalteflächen; Rückzug (2019-0847)

Zurückgezogen.

6 Postulat Reinert Marie Louise, EVP, und Scherer Kleiner Leo, Wettigrünen, vom 16. Mai 2019 betreffend Umgebung als wesentliches Element von Siedlungsgestaltung, Ortsbild und sinnstiftender Architektur; Rückzug (2019-0852)

Zurückgezogen.

7 Postulat Reinert Marie Louise, EVP, und Scherer Kleiner Leo, Wettigrünen, vom 16. Mai 2019 betreffend Sicherung der noch vorhandenen Böden von hoher Qualität; Rückzug (2019-0855)

Zurückgezogen.

8 Interpellation Fraktion SVP vom 12. März 2020 betreffend Festausgaben; Beantwortung (2020-0379)

Thomas Wolf: Die Fraktion SVP bedankt sich beim Gemeinderat für die Beantwortung der gestellten Fragen. Wir stellen fest, dass sich die Gemeinde Wettingen die Landammannfeier einiges kosten liess. Der Aufwand der Einwohnergemeinde Wettingen betrug Fr. 18'731.48. Die Ortsbürgergemeinde hat sich mit knapp Fr. 7'500.00 daran beteiligt und die Leiterin Standortmarketing wurde auch noch eingesetzt, was Totalkosten in Höhe von etwa Fr. 30'000.00 auslöste. Es wäre wünschenswert gewesen, diesen Betrag durch Sponsoringgelder abzudecken und die Organisation ehrenamtlich zu planen.

Christian Pauli, Einwohnerratspräsident: Die nächste Sitzung wird am 3. September 2020 stattfinden. Ob sie im Rathaus durchgeführt werden kann, ist noch nicht bekannt. Wir werden Sie darüber informieren.

Ich bedanke mich für die Mitarbeit und das Zusammenarbeiten hier im Trägerhardsaal. Es waren zwei spezielle Sitzungen. Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit und wunderbare Ferien.

Schluss der Sitzung: 21:15 Uhr

Wettingen, 25. Juni 2020

Für das Protokoll:

Namens des Einwohnerrates

Einwohnerratspräsident


Christian Pauli

Gemeindeschreiberin



Barbara Wiedmer